



Baden-Württembergischer Forstverein e.V.  
**JAHRESRUNDSCHREIBEN 2011**



## INHALTSVERZEICHNIS

GRÜßWORT DES PRÄSIDENTEN .....	4
GRÜßWORT DES PRÄSIDENTEN DFV .....	6
RÜCKBLICK / AKTIVITÄTEN 2011 .....	8
Tagung des Deutschen Forstvereins in Aachen .....	8
Unterwegs für den Wald: Politische Waldfahrt mit der Stadtbahn .....	9
Exkursionen des Baden-Württembergischen Forstvereins .....	12
<i>Auslandsexkursion nach Polen/Russland (Ostpreußen)</i> .....	12
<i>Exkursion in das Biosphärengebiet Schwäbische Alb</i> .....	14
BADEN-WÜRTTEMBERGISCHER FORSTVEREIN INTERN.....	16
Das Internationale Jahr der Wälder aus Sicht der Vorstandsmitglieder .....	16
Mitgliedsbeitrag 2012 .....	23
Verstorbene Mitglieder .....	23
Mitgliederentwicklung .....	23
Änderungen bei den Mitgliedern .....	23
Immer aktuell informiert .....	23
AG WALD BADEN-WÜRTTEMBERG .....	24
Gespräche mit politischen Vertretern .....	25
<i>Gespräch mit Minister Rudolf Köberle</i> .....	25
<i>Gespräch mit den Regierungspräsidenten Hermann Strampfer und Julian Würtenberger</i> .....	26
<i>Gespräch mit SPD-Fraktionschef Claus Schmiedel</i> .....	26
<i>Gespräch mit LFP Max Reger und LMR Werner Erb (ForstBW)</i> .....	27
Positionspapiere/Stellungnahmen/Pressemitteilungen .....	29
<i>Positionspapier: Wald braucht eine neue Politik</i> .....	29
<i>Nationalpark Nordschwarzwald</i> .....	29
<i>Naturschutzstrategie Baden-Württemberg 2020</i> .....	30
AG Wald 2012.....	31
AUSBLICK AKTIVITÄTEN 2012 .....	32
Forstvereinstag in Freiburg mit Mitgliederversammlung, Vorstands- und Beiratswahlen .....	32
Exkursionen .....	32
<i>Auslandsexkursion nach Südfrankreich</i> .....	32
<i>Exkursion nach Nordbaden</i> .....	33
Tagung des Deutschen Forstvereins 2013 in Wernigerode .....	33

### IMPRESSUM

Herausgeber: Geschäftsstelle Baden Württembergischer Forstverein  
 Eitzbachstraße 10, 72108 Rottenburg, Tel.: 07457/931869  
 baden-wuerttemberg@forstverein.de, www.forstverein.de

Gestaltung: werbeagentur aufwind GmbH  
 Auflage: 1.000 Stück

Diese Broschüre ist auf PEFC Papier gedruckt.



## GRÜßWORT DES PRÄSIDENTEN

### Liebe Mitglieder,

in Kürze geht das Internationale Jahr der Wälder 2011 zu Ende. Die Kampagne des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz mit dem Motto „Entdecken Sie unser Waldkulturerbe“ war professionell und vielseitig. Eine unglaubliche Vielzahl von Wald-Veranstaltungen wurde durchgeführt. Wir Forstleute haben einmal mehr gezeigt, dass wir uns für den Wald und seine Aufgaben engagieren. Unter [www.wald2011.de](http://www.wald2011.de) wurden Informationen, Veranstaltungshinweise und Mitmachaktionen gebündelt. Für mich von besonderem Reiz war dabei auch der Blick auf den Wald aus anderen Perspektiven, Ländern und Kulturen. Einen Einblick dazu geben die vielen Filme, die im Jahr der Wälder entstanden sind.

In dieses Superwaldjahr fiel der spektakuläre Regierungswechsel in unserem Land: Die grün-rote Landesregierung unter dem ersten grünen Ministerpräsidenten in unserer Republik, Winfried Kretschmann, muss Regierung und die bisherige schwarz-gelbe Mehrheit lernen. Für beide Seiten nicht einfach!

In der Koalitionsvereinbarung „Der Wechsel beginnt“ ist Vieles zum Thema Wald, noch mehr zu erneuerbaren Energien, zu Umwelt- und Naturschutz sowie zur Nachhaltigkeit zu lesen. Im Detail spiegelt der Koalitionsvertrag vielleicht nicht immer die Meinung des Forstvereins und seiner Mitglieder wider, jedoch entsteht der Eindruck, dass der Wald mit allen seinen Aufgaben wahrgenommen wird. Bei manchem von uns keimte die Hoffnung, dass neue politische Schwerpunkte gesetzt werden, von denen wir Forstleute profitieren.

Die Realität zeigt, dass sich diese Hoffnungen bisher nicht erfüllt haben. In den Haushaltsberatungen 2012 blieben die politischen Schwerpunkt- und Schonbereiche unverändert! ForstBW muss im Zuge des „1480iger Stellenstreichungs-Programms“, das noch die schwarz-gelbe Landesregierung beschlossen hat, 37 Stellen einsparen, das sind 10 % der verbliebenen Beamtenstellen! Für uns Forstleute ein herber Schlag. In vielen Gesprächen und Briefen setzte sich der Forstverein zusammen mit den Verbänden der AG Wald dafür ein, die Stelleneinsparungen im Forstbereich zu überdenken –

## GRÜßWORT DES PRÄSIDENTEN

leider ohne Erfolg! Und dies bei steigenden Ansprüchen der neuen Landesregierung, der Holzindustrie, des Naturschutzes und der Bevölkerung an den Wald.

Ist das der politische Lohn für den großen Einsatz der Forstleute in Baden-Württemberg? Falls diese Stellstreichungen umgesetzt werden, ist aus meiner Sicht ein Aufgabenabbau im Forst zwingend. Erneute Organisationsdiskussionen werden die Folge sein. Ob das auch von der grün-roten Landesregierung gelobte Modell des Einheitsforstamtes dabei überlebt, ist für mich fraglich.

Leider gab es bisher kein Gespräch zwischen Forstverein bzw. AG Wald mit dem zuständigen Fachminister Alexander Bonde. Angesichts einer Menge drängender forstlicher Themen mehr als enttäuschend! Zugleich für uns auch ein Zeichen, dass der Wald und die forstlichen Verbände sich dringend mehr Gehör im politischen Raum verschaffen müssen.

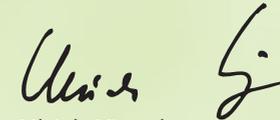
Für mich ergibt sich deshalb am Ende des Internationalen Jahres der Wälder eine „durchwachsene“ Bilanz.

Aus meiner Sicht ist es mehr denn je notwendig, forstlichen Positionen gegenüber politischen Entscheidungsträgern vor Ort vernehmbar zu vertreten. Werden Sie aktiv! Nur dann haben wir die Chance, dem Sog des weiteren Personalabbaus zu entkommen und erneute Organisationsänderungen zu vermeiden. Werben Sie intensiv bei Kolleginnen und Kollegen für eine Mitgliedschaft im Forstverein. Wir brauchen mehr denn je starke forstliche Verbände.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine ruhige und besinnliche Advents- und Weihnachtszeit Und für 2012 Gesundheit, persönliches Wohlergehen und Zuversicht.

Ihr



  
Ulrich Kienzler

## GRÜßWORT DES PRÄSIDENTEN DFV

### Liebe Mitglieder des Baden-Württembergischen Forstvereins,

dieses Jahr war unser Jahr: Das Internationale Jahr der Wälder! Unsere Branche konnte das von den Vereinten Nationen ausgerufene Waldjahr nutzen, um der Gesellschaft den Wald näher zu bringen. Viele Ideen wurden kreativ umgesetzt und nicht zuletzt hat unsere Geschäftsstelle in Göttingen im Rahmen ihrer Aufgaben für die Initiative TreffpunktWALD entscheidend dazu beigetragen.

Bereits 2008 hatten sich Vertreter der AG TreffpunktWALD in Göttingen zusammengesetzt, um gemeinsam ein Konzept für eine Kampagne im Jahr 2011 zu entwerfen. Dieses wurde im Forstwirtschaftsrat mitgetragen und letztendlich hat das Bundeslandwirtschaftsministerium daraufhin beschlossen, eine Kampagne zu starten.

Diese Kampagne konnte aber nur Erfolg haben, wenn sie in die Fläche getragen wird. Hier hat das Netzwerk zwischen Deutschem Forstverein, TreffpunktWALD und unserer ID Wald GmbH im Zusammenspiel mit unserer Branche zahlreiche Dinge bewegt:

U.a. die Koordinierung von Waldilluminationen (zuletzt am Brandenburger Tor in Berlin), die "Holzbankaktion" in zahlreichen Städten (eine Idee von Forst BW, die von vielen Partnern übernommen wurde), die Erstellung von Give aways, die Betreuung des Facebook-Auftritts und nicht zuletzt die Organisation des Veranstaltungskalenders zum Waldkulturerbe mit über 6.000 Veranstaltungen. Dieses ist eine großartige Leistung unserer Göttinger Geschäftsstelle!

Aber 2011 war auch Tagungsjahr.

Unsere 65. Bundestagung in Aachen war ein großartiger Erfolg. Konnte sie auch nicht an die Teilnehmerzahl unserer letzten Tagung in Potsdam anknüpfen, so hat unser neues Konzept einer partizipativen Seminar- und Diskussionsgestaltung gefruchtet. Das Land NRW und die Stadt Aachen haben uns wunderbar unterstützt und man muss festhalten: Wer nicht dabei war, hat ein Highlight im Jahr der Wälder verpasst!

Politisch konnte sich der Deutsche Forstverein auf Bundesebene in vielfältiger Form einbringen. Sei es zu der verabschiedeten Waldstrategie 2020

## GRÜßWORT DES PRÄSIDENTEN DFV

der Bundesregierung, zum Waldklimafonds oder zur Wald-Wild-Diskussion. Die Meinung des Forstvereins und damit die Positionen der Forstleute und Waldbesitzer sind gefragt! Das freut uns und daran müssen wir auch 2012 anknüpfen!

Der Forstverein wird getragen von seinen Mitgliedern! Sie verschaffen uns die Legitimation, im Sinne des Waldes und der Forstwirtschaft Politik zu machen. Melden Sie sich bei uns, wenn Sie der Schuh drückt. Nicht immer können wir allen Ansichten – denn die sind außerordentlich vielfältig in unserem Verband – ausreichend Rechnung tragen. Doch unser Präsidium in Zusammenarbeit mit unserem Länderbeirat versucht genau diesen Spagat.

Baden-Württemberg ist da ein Vorbild, dem Hörensagen nach kann man da alles außer...

Wir danken für die konstruktiven Hinweise vom Baden-Württembergischen Forstverein, wie wir sie uns eigentlich von allen Landesverbänden wünschen. Es freut uns, dass dieser aktive Landesverband sich einmischt,

auf Landes- wie auch auf Bundesebene. Die AG Wald Baden-Württemberg ist ein Beispiel, wie es auch vertrauensvoll in Berlin laufen könnte. Der Deutsche Forstverein arbeitet daran!

Ich wünsche Ihnen alles Gute zum Jahresausklang und uns aktive Mitglieder, die unsere Arbeit kritisch verfolgen und wichtige Impulse geben!

Herzlichst

Ihr



  
Carsten Wilke

### Tagung des Deutschen Forstvereins in Aachen

Die 65. Jahrestagung fand unter dem Motto „Wir sind Wald!“ vom 21. bis zum 25.09.2011 in Aachen statt.

Die Kaiser- und Residenzstadt Karls des Großen war wirklich eine Reise wert. Dank der Unterstützung durch den Landesbetrieb Forst und Holz NRW und den Forstverein NRW erlebten alle Gäste eine erstklassig organisierte, inhaltsreiche und kommunikative Jahrestagung. Leider fanden nur etwas mehr als 730 Fachleute den Weg nach Aachen!

An den Themen der Tagung kann es nicht gelegen haben. Nach einem vielseitigen Seminartag mit den fünf Themenfeldern „Wald & Gefährdung“, „Wald & Mensch“, „Wald & Naturschutz“, „Wald & Welt“ sowie „Wald & Wirtschaft“ folgte am zweiten Tag die Festversammlung im eindrucksvollen und geschichtsträchtigen Krönungssaal im Aachener Rathaus.

Bedauerlicherweise fehlte ein zugkräftiger, prominenter Festredner. Dies kompensierte der sympathische

Auftritt der obersten Welt-Försterin bei den UNFF Jan McAlpine. Sie wurde von Carsten Wilke mit der Bernhard-Eduard-Fernow-Plakette des Deutschen Forstvereins ausgezeichnet. Frau McAlpine stellte den Gewinner-Film des International Forest Film Festival zum Jahr der Wälder vor: Der Film „The Queen of trees“ zeigt in faszinierenden Aufnahmen den Mikrokosmos an einem einzigen afrikanischen Maulbeerfeigenbaum.

Außerdem wurde der Gewinner des Filmwettbewerbs des Landesbetriebs Forst und Holz NRW ausgezeichnet: Lars Timmermann aus Jettingen in Baden-Württemberg mit seinem sympathischen Kurzfilm „Max´ kleine Waldgeschichte“.

Traditionell endete die Jahrestagung mit Fachexkursionen. Ein umfangreiches und professionell vorbereitetes Exkursionsangebot bot vielseitige Einblicke in die forstliche Praxis und ermöglichte viele Gespräche unter und miteinander.

Wohltuend und immer wieder erwähnenswert ist die freundschaftliche Atmosphäre dieser Tagung. Sie ist

unverzichtbare Kommunikationsplattform über Länder- und Verwaltungsgrenzen hinweg.



Seminarteilnehmer in Aachen, Bild M. Kühling

Die ausführliche Berichterstattung finden Sie in der November-Ausgabe von proWALD und auf der Homepage des Deutschen Forstvereins unter [www.forstverein.de](http://www.forstverein.de).

### Unterwegs für den Wald: Politische Waldfahrt mit der Stadtbahn

Auch die Verbände der AG Wald führten im Internationalen Jahr der Wälder eine Veranstaltung durch. Nach den positiven Erfahrungen beim Tag der Waldwirtschaft auf der Landesgartenschau in Villingen-Schwenningen 2010 wurde diese Veranstaltung gemein-

sam mit der Forstkammer organisiert.

Als Werbeträger für den Wald und die forstlichen Verbände dient ein Stadtbahnwagen des Karlsruher Verkehrsverbundes (KVV): Dieser Stadtbahnwagen wurde auf ganzer Länge mit Werbeslogans und dem Logo zum Internationalen Jahr der Wälder sowie den Logos der Beteiligten (neben AG Wald und Forstkammer auch der KVV, die Gemeinde Baiersbronn und der Naturpark Schwarzwald Mitte-Nord) beklebt:



KVV Bahn in Karlsruhe, Bild U. Kienzler

„Unterwegs für den Wald“, „Ohne ihn kein grünes Ausflugsziel“, „Ohne ihn keine grüne Fächerstadt“

steht da in großen Lettern zu lesen.

Seit Anfang Mai bis Ende 2011 ist diese Bahn für unser Anliegen auf dem gesamten Schienennetz des KVV unterwegs.

Als „Highlight“ wurde eine „Politische Waldfahrt“ als Sonderfahrt mit dieser Bahn von Karlsruhe nach Baiersbronn durchgeführt. Vertreter der Landes- und Kommunalpolitik und



Die „Waldbahn“ von innen, Bilder U. Kienzler

der Landespresse waren eingeladen. Der Wald und die Fülle seiner Aufgaben sowie der darin Beschäftigten sollte bei der Fahrt ins Gespräch und ins Bewusstsein politischer Entscheidungsträger gebracht werden.

Am 15.07.2011 machten sich ca. 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmer in einem passend zum rollenden Wald dekorierten Stadtbahnwagen von Karlsruhe aus auf den Weg nach Baiersbronn. Mit im Wagen waren 12 Landtagsabgeordnete aller Fraktionen, Vertreter der Landkreise und Regierungspräsidien sowie Landesforstpräsident Max Reger und der Leiter der Abteilung Naturschutz und Tourismus im MLR, Sven Hinterseh. Bedauerlicherweise waren aus Termingründen weder Forstminister Alexander Bonde noch Ministerialdirektor Wolfgang Reimer mit von der Partie.

Unterwegs stiegen an mehreren Haltepunkten Vertreter verschiedener „Waldbranchen“ zu. In Interviews brachten Sie Ihre Sichtweise zur Rolle und Funktion des Waldes ein:

Peter Weber vom Holzzentrum Rahner, Markus Krebs und Dr. Anja Peck

vom Kreisforstamt Rastatt, Bürgermeister Dieter Knittel von der waldbesitzenden und über Jahrhunderte von Wald und Holz geprägten Stadt Gernsbach, Dr. Jörg Peter, erster Landesbeamter im Landkreis Rastatt, Försterin und Naturpädagogin Katrin Dürr vom Infozentrum Kaltenbronn, Jochen Bier aus dem Privatwald Seewald sowie Klaus-Ulrich Röber, erster Landesbeamter im Landkreis Freudenstadt.

Binahe übersehen hätte der Zugführer den Haltepunkt in Klosterreichenbach. Dort stand niemand! Einzig die Uniform eines wegrationalisierten Försters hing über einem Stuhl. Symbol für den andauernden personellen Kahlschlag im Forst im Waldland Baden-Württemberg.



Der wegrationalisierte Förster, Bild U. Kienzler

Der angestrebte Dialog mit der Politik nahm im Zug schnell Fahrt auf. Baiersbronn war viel zu schnell erreicht.

Der damalige Baiersbronner Bürgermeister Norbert Beck, MdL, verwies bei seiner Begrüßung auf die vielfältigen Ansprüche an den Wald in Baiersbronn. Landesforstpräsident Max Reger betonte in seinem Grußwort nachdrücklich die weiter zunehmenden Anforderungen an den Wald bei gleichzeitig massiven Personalabbau und fehlendem forstlichem Nachwuchs.

Der Balanceakt eines Försters bei seiner täglichen Arbeit wurde in der Ortsmitte von Baiersbronn bildlich dargestellt. Dort war eine große Holzwappe aufgebaut. Symbole der einzelnen Ansprüche an den Wald mussten so auf der Wippe platziert werden, dass die Wippe und damit der Wald mit all seinen Funktionen am Ende im Gleichgewicht bleiben.



Die Moderatoren Philipp Riedel (AG Wald, links) und Jerg Hilt (Forstkammer, Mitte) mit Arnulf Freiherr von Eyb, MdL, in der Rolle des Försters bei der Suche der Balance der Waldbewirtschaftung, Bild: U. Kienzler

Die politische Bahnfahrt wird von den Organisatoren als großer Erfolg gewertet! Wo sonst sind wir als Forstleute schon mit 12 Abgeordneten gleichzeitig ins Gespräch gekommen? Wo sonst wurden wir als forstliche Verbände in einer gemeinsamen Zielsetzung auch gemeinsam wahrgenommen? Wo sonst gab es schon mal eine rollende Waldbahn?



Teilnehmer an der Abschlussveranstaltung der politischen Waldfahrt in Baiersbronn, Bild: G. Jehle

Aber über eines müssen wir uns im Klaren sein: mit einer solchen einmaligen Aktion allein werden wir nicht viel erreichen. Trotzdem es war ein gelungener Auftakt, dem Wald und unseren Anliegen zu mehr Wertschätzung und mehr politische Aufmerksamkeit zu verhelfen.

## Exkursionen

### Auslandsexkursion nach Polen/ Russland (Ostpreußen)

Auf Einladung der örtlichen Forstverwaltungen und unterstützt durch FOR Hanno Müller-Bothen (Nordwestdeutscher Forstverein) bereiste der Baden-Württembergische Forstverein sowohl den polnischen als auch den russischen Teil Ostpreußens, geführt von Janusz Tychner und Sergej Sebriakov.

Der Start führte uns in der Oberförsterei Milomlyn, wo die berühmten Taberbrücker Kiefern gezeigt wurden. Wegen ihrer Geradschaftigkeit waren diese jahrhundertlang für Schiffsmasten sehr gesucht. Der Zieldurchmesser ist mittlerweile von 65 auf 40 cm zurückgenommen, da selbst die Möbelindustrie heute nur noch mittelstarkes Holz einsetzt.

Nach dem polnischen Waldgesetz gelten für den Staatswald (90% der Fläche) folgende Ziele: biologische Vielfalt erhalten, Widerstandsfähigkeit und Erholungseignung der Wälder stärken; Holzgewinnung ist nur ein untergeordnetes Ziel. Staatswä-

der werden aber nicht aus der Staatskasse bezuschusst, sondern müssen sich selbst tragen. Der Druck der staatlichen und privaten Naturschützer verteuert die Bewirtschaftung der Waldungen.

In Mikolaiki wurde der Masurische Landschaftspark in Bereich des Spirdingsees und den Wäldern des Piska-Urwaldes besichtigt, der von Weißbuchen-Eichenwäldern, Erlenbrüchen und Eschenmischwäldern geprägt ist.

In der Rominter Heide stellte Herr Dr. Andreas Gautschi die Geschichte der Hofjagden und der jagdlich orientierten Landschaftspflege in eindrucksvoller Weise vor. Die Gegend ist heute stärker bewaldet und wildärmer als



Exkursionsteilnehmer am Waldbild in der Rominter Heide, Bild S. Schreiber

1945. Im russischen Teil hat auch die Bevölkerungsdichte sehr stark abgenommen. Nachdem die Wälder in den letzten Jahren an eine schwedische Firma verpachtet wurden, sind die Waldarbeiter arbeitslos und auch die Zahl der beschäftigten Förster ist merklich zurückgegangen.

Im Elchwald des Memeldeltas mit seinen ausgedehnten Erlenbruch- und Moorkiefernwäldern wurde ebenfalls deutlich, dass extensive Waldwirtschaft zu wenig Arbeitsplätze und eiförmigere Landschaft zur Folge hat. Besonders eindrucksvoll waren die Wälder der Kurischen Nehrung, die nach den früheren, Wanderdünen „produzierenden“ Exploitationen im 19. Jahrhundert zum Schutz der Siedlungen mit Kiefern-mischwäldern aufgebaut wurden.

Der Forstverein bedankt sich bei Thomas Rupp für die gewohnt hervorragende Organisation und Begleitung der diesjährigen Auslandsexkursion, bei den polnischen Kollegen für die Führungen vor Ort und bei Hanno Müller-Bothen für die Unterstützung.

### Exkursion in das Biosphärengebiet Schwäbische Alb

Die Exkursion beschränkte sich auf das Herzstück des Biosphärengebietes (ca. 85.000 ha), den ehemaligen Münsinger Truppenübungsplatz (6.700 ha). Durch die über 110-jährige militärische Nutzung trifft man hier auf eine parkartige Wald-Weide-Kultur-Landschaft, wie sie zu Beginn des 19. Jahrhunderts für die Schwäbische Alb typisch war.

Mit Beendigung der militärischen Nutzung ging der Truppenübungsplatz zu den Bundesanstalten für Immobilien über. Die ehemalige Panzerringstraße ist industriell verpachtet und wird von der Automobilindustrie für Forschungs- und Erprobungsfahrten genutzt. Die offenen Flächen (60%) werden wie schon zu Militärzeiten mit Schafen beweidet, von der Waldfläche (40%) ist etwa ein Viertel als Bannwald ausgewiesen.

Am Vormittag stellte „Bundesförster“ Georg Herrendorf Schwerpunkte seiner Arbeit, Relikte der militärischen Nutzung sowie die Besonderheiten der forstlichen Bewirtschaftung durch die ehemalige militärische Nutzung

vor. Besucherlenkung und Öffentlichkeitsarbeit nehmen heute einen breiten Raum neben den klassischen forstlichen Tätigkeiten ein.



Exkursionsteilnehmer mit Bundesförster Georg Herrendorf, Bild I. Hormel

Orientierten sich früher alle forstlichen Maßnahmen an militärischen Notwendigkeiten, finden heute Grundsätze der naturnahen Waldbewirtschaftung sowie der Schutz seltener Pflanzen- und Tierarten, die z.T. erst durch die militärische Nutzung hier ihren Lebensraum fanden, starke Berücksichtigung. Neben der Belastung des Bodens mit alter Munition und damit einhergehenden Einschränkungen im Betretungsrecht bzw. bei der Befahrbarkeit der Flächen führt die starke Splitterbelastung des Holzes zu eingeschränkten Verwendungsmöglichkeiten. Buchenstammholz wird, trotz eines Buchenflächenanteiles von 60%, praktisch nicht ausgehalten.

Jagdlich wird der ehemalige Truppenübungsplatz nach einem zusammen mit dem NABU erstellten Jagdkonzept bewirtschaftet. Zwei Drittel des Abschusses wird auf zwei Drückjagden und zwei (bezahlten) Ansitzjagden erfüllt, der Rest in zeitlich begrenzten Intervalljagden. Durch die Einführung der Marke „Münsinger Hardschwein“ – ein regionaler Metzger verarbeitet alles Wildschwein zu Braten bzw. Wildwurst in Dosen – wurde die Wildbretvermarktung an die konzentrierte Jagdausübung angepasst und in die Zielsetzung des Biosphärengebietes (regionale Produkte) integriert.

Am Nachmittag führte Truppenübungsplatz-Guide Susanne Kuhn-Urban die Teilnehmer auf einer Rundwanderung durch die Münsinger Hardt. Dabei wurde die Weitläufigkeit und „Unberührtheit“ dieser Wald-Weide-Kulturlandschaft deutlich. Immer wieder wies Sie auf seltene Pflanzen- und Tierarten und ökologische Besonderheiten hin, die entstanden sind aus der Kombination von militärischer Nutzung und Beweidung.

Offen blieb die Frage, ob die heute vorhandene Flora und Fauna sowie

die derzeitige Wald-Weidefeld-Verteilung auf dem ehemaligen Truppenübungsplatz auf Dauer durch Schafhaltung allein erhalten werden können. Der Wegfall der intensiven, flächigen Panzerbefahrung und der dadurch immer wieder entstandenen Rohhumussituation bzw. Verdichtung könnte langfristig zu Veränderungen in der derzeitigen Flora und Fauna führen. Bereits vor zwei Jahren wurde auf Versuchsflächen Panzerfahrten simuliert, um so unterschiedliche Entwicklungen beobachten zu können.

Der herzliche Dank des Forstvereins gilt dem „Bundesförster“ Georg Herrendorf für seine fachlich versierte und vielgestaltige Exkursionsleitung sowie Frau Kuhn-Urban, die mit uns die naturschutzfachliche Seite mit all ihren Problemen und Fragezeichen für die Zukunft offen und kompetent diskutierte.



Typische Wald-Weide-Kulturlandschaft im Münsinger Hardt, Bild I. Hormel

**Das Internationale Jahr der Wälder aus Sicht unserer Vorstandsmitglieder**

Der Vorstand des Baden-Württembergischen Forstvereins besteht aus vier Mitgliedern: neben dem Präsidenten Ulrich Kienzler, Leiter der Unteren Forstbehörde der Stadt Karlsruhe, sind dies Prof. Dr. Bastian Kaiser, Rektor der Hochschule für Forstwirtschaft in Rottenburg, Rudolf Haas, Sachgebietsleiter Holzverkauf im Kreisforstamt Tuttlingen und Erbgraf Königsegg, Privatwaldbesitzer und Mitglied des Präsidiums der Forstkammer. Wie sie persönlich und aus subjektiver Sicht das vergangene forstliche Jahr in ihrem eigentlichen Berufs- und Aufgabengebiet erlebt haben, lesen Sie im Folgenden.

**Das Internationale Jahr der Wälder – ein Rückblick aus Sicht einer UFB-Leitung – von Ulrich Kienzler –**

In meinem Berufsalltag als UFB-Leiter geraten die klassischen forstbetrieblichen Aufgaben in den Hintergrund. Vieles übernehmen die Revierförster, die jedoch auch zunehmend mit Verwaltungsaufgaben ins Büro „ver-

bannt“ werden. In einer Stadt wie Karlsruhe spielen die Belange des Natur- und Artenschutzes, die Erarbeitung von Stellungnahmen als Träger öffentlicher Belange, die Kommunikation mit anderen (städtischen) Dienststellen und die Öffentlichkeitsarbeit eine immer stärkere Rolle.

Natürlich wollten wir in diesem Jahr den Wald in Karlsruhe in den Vordergrund stellen. Angesichts der vielen Feste, Aktivitäten und Veranstaltungen in einer Großstadt nicht ganz einfach. Waldführungen, Tag der offenen Tür im Waldklassenzimmer, Waldtag und Einweihung eines neuen Themenweges galt es zu organisieren und durchzuführen. Ohne externe Unterstützung, viele Überstunden, großes persönliches Engagement und Teamarbeit wäre dies alles nicht möglich gewesen. Erfreulich positiv war das Presseecho! Dank auch an ForstBW für die vorgestellten Werbemittel, deren individuelle Ausgestaltung dennoch viel Arbeit verursachte.

Darüber hinaus wird jeden Tag deutlich, dass wir im „Kreisforstamt“ zwei Auftraggeber zufrieden stellen müssen: einerseits die Stadt (bzw. den

Landkreis), andererseits ForstBW. Völlig unterschiedliche Denk- und Arbeitswelten treffen hier aufeinander und ich stelle immer wieder fest, dass eine Seite recht wenig über die andere weiß! Angesichts der Aufgabenfülle und der knappen personellen Ressourcen auf allen Ebenen wünschte ich mir manchmal seitens der Betriebsleitung von ForstBW einen stärkeren „Filter“, welche (berechtigten) fachlichen Belange wie und in welchen Zeiträumen umgesetzt werden sollen. Wir können zusätzliche

fachliche Aufgaben im Staatswald und als untere Forstbehörde nur noch übernehmen, wenn das Land die Kreise mit zusätzlichen Ressourcen ausstattet.

Wichtige Aufgaben wie Waldpädagogik nehmen viele Revierleiter aus Zeitgründen nicht mehr wahr.

Hier haben wir in Karlsruhe dank der Unterstützung eines Sponsors und der Stadt die Möglichkeit, zwei Zeitverträge und Werkverträge mit Freiberuflern abzuschließen, die für uns die Waldführungen durchführen; immerhin ca. 450 Veranstaltungen im Jahr!

Der permanente Druck steigender Aufgaben führt bei den Mitarbeitern – die nicht jünger werden – zu einer Vielzahl von Überstunden, die nicht mehr abgebaut werden können, zu Unzufriedenheit und gelegentlich zu Spannungen. Besonders die (städtischen) Forstwirte sehen sich bei der Arbeit im Staatswald als „auslaufendes Modell“. Die neuen Betriebsfahrzeuge können das nur teilweise ausgleichen.

Jeden Tag kommen neue Herausforderungen, neue Ansprechpartner und neue Sichtweisen hinzu. Glücklicherweise funktioniert unser Forst-Team im Stadtkreis trotz gelegentlicher fachlicher Auseinandersetzungen und Diskussionen, sonst wäre der berufliche Alltag nicht zu bewältigen.



*Das Internationale Jahr der Wälder – ein Rückblick aus Sicht einer forstlichen Hochschule –  
– von Prof. Dr. Bastian Kaiser –*

Die Vereinten Nationen haben das Jahr 2011 zum Internationalen Jahr der Wälder ausgerufen. Die „forstliche Fachwelt“ war sich einig, diese Chance zur Steigerung der öffentlichen Wahrnehmung aktiv nutzen zu wollen. Es stellt sich nun rückblickend die Frage, ob dies tatsächlich erreicht werden konnte.

Fraglos war die Nominierung durch die UN eine einmalige Chance, dem Wald und den Waldbesitz im Kontext einer positiven Überschrift in das Bewusstsein der Öffentlichkeit und der Entscheidungsträger in Politik und Gesellschaft zu rücken. Dies war für die Forstleute eine Herausforderung und (fast) „neue“ Erfahrung. Nicht etwa, weil es nicht alljährlich Positives aus den Wäldern und der Branche zu berichten gäbe, sondern weil leider allzu selten der Versuch unternommen wird, das alltäglich Positive in die Gesellschaft hinein zu kommunizieren.

Meist erfährt der Wald fast ausschließ-

lich in Krisenzeiten große öffentliche Aufmerksamkeit: Dies war in den 80er Jahren des vergangenen Jahrhunderts im Kontext des Waldsterbens so und es ist immer dann der Fall, wenn großflächig Wälder vernichtet werden – sei es durch Naturkatastrophen, Fahrlässigkeit oder vorsätzliche Abholzung.

Wie also ist die Forstwirtschaft mit der seltenen Chance umgegangen, positive Schlagzeilen auf der Basis einer positiven Botschaft – „Internationales Jahr der Wälder“ – zu produzieren?

Keine Frage: Selten gab es so viele Aktivitäten im Wald und für den Wald: Waldtage, Waldbegänge, Aktionstage im Wald, Symposien und Workshops reihten sich im ganzen Land aneinander und erreichten je nach Wetterlage mehr oder weniger Menschen. Für kurze Zeit rückten der Wald und seine Belange damit in das Bewusstsein der Bevölkerung. Wie lange er dort jedoch den tagesaktuellen Schlagzeilen, Sorgen und Ablenkungen anderer Bereiche trotzen kann, bleibt eine offene Frage.

Die forstlichen Interessens- und Lobbyverbände – auch der Forstverein –

haben sich eingebracht. Ob Aufwand und Ertrag dieser Bemühungen im Internationalen Jahr der Wälder in einem vernünftigen Verhältnis zueinander standen, mögen andere und mag man später beurteilen. Ein Blick in die eben verabschiedete Waldstrategie der Bundesregierung, eine kritische Analyse der europäischen Waldpolitik und die Beschäftigung mit der föderalen Forstpolitik aller Bundesländer, lassen auf den ersten Blick keine Ergebnisse der Bemühungen für den Wald, im Interesse der im Wald Tätigen und für die Waldbesitzer erkennen.

Dennoch war das Internationale Jahr der Wälder kein verlorenes Jahr. Clusterinitiativen auf nahezu allen politischen Ebenen von der Europäischen Union bis zur Kommunalpolitik gaben wichtige Impulse für eine bessere brancheninterne Verständigung und führten zumindest vereinzelt zu zusätzlichen Ressourcen im Bereich der Forschung und Innovation für unsere Branche. Im einen oder anderen Bundesland widerstanden die Politiker nach Wahlen der Versuchung, die Agrar- und Forstministerien aufzulösen und dem Ressort Umwelt zuzuschlagen. Im Zuge der

globalen internationalen, nationalen und sogar lokalen Diskussionen über die Erfordernisse des Klimaschutzes erfuhren der Wald und die Forstwirtschaft im abgelaufenen Jahr eine veränderte Aufmerksamkeit in der Gesellschaft. Der notwendig gewordene Wechsel in der Energiepolitik hat zusätzlich dazu beigetragen, in der „Gegenwart der Wälder“ in der Bevölkerung auch eine Chance für eine verbesserte und risikoärmere Zukunft zu erkennen.

Auch aus Sicht der Hochschule für Forstwirtschaft Rottenburg (HFR) gab es 2011 einige gute Nachrichten: So haben landauf, landab die staatlichen Forstverwaltungen und Forstbetriebe in diesem Jahr (endlich) bemerkt, dass ihr Personalstamm zu überaltern droht. Die Öffnung so genannter Einstellungskorridore, die Wiederaufnahme von Vorbereitungsdiensten und Trainéeprogrammen und aktive Werbeveranstaltungen an den forstlichen Hochschulen waren die Folge. Die Berufsaussichten für unsere jungen Kolleginnen und Kollegen im Kernbereich der klassischen Forstwirtschaft waren seit vielen Jahren nicht mehr so gut wie jetzt.

Wir, die Forstleute, sind nicht sehr geübt im Umgang mit guten Nachrichten und „frohen Botschaften“. Es ist deshalb jetzt, im ausgehenden Internationalen Jahr der Wälder, an der Zeit, uns selbst die Vorzüge und Angebote der Wälder und unserer eigenen Leistungen bewusster zu machen, das steigende Interesse anderer an unserer Arbeit und an der Forstwirtschaft nicht als „Einmischung“ oder „Bedrohung“ zu sehen, sondern als Chance für eine verbesserte Wahrnehmung in der Öffentlichkeit und für hilfreiche politische Entscheidungen. Wir müssen lernen, in Momenten internationaler Aufmerksamkeit auch solche Nachrichten für uns zu nutzen, für deren Ursprung wir eigentlich nichts können.

Lassen Sie deshalb auch uns mit dem wuchern, was wir haben – und nicht alleine mit dem, was wir verursacht haben. Das Internationale Jahr der Wälder hat gute Hinweise darauf gegeben, wie dies funktionieren könnte. Angesichts der nicht abnehmenden globalen Herausforderungen an den Wald und unsere Arbeit und in unserem eigenen Interesse, sollten wir hinsichtlich unserer Aktivitäten jedes Jahr als Internatio-

nales Jahr der Wälder begreifen und nach außen so kommunizieren.

**Das Internationale Jahr der Wälder – ein Rückblick aus Sicht des Kommunal- und Privatwaldes – von Max Erbgraf Königsegg –**

Für die privaten und kommunalen Waldbesitzer war im Jahr 2011 die Landtagswahl das bestimmende Thema.

Nachdem die grün-rote Landesregierung die verstärkte Honorierung der gesellschaftlichen Leistungen der Waldbesitzer in den Koalitionsvertrag aufgenommen hat, hoffen die Waldbesitzer auf entsprechende Verbesserungen in der neuen Förderperiode ab 2014. Seit Oktober liegen hierzu erste Entwürfe der Europäischen Kommission vor. Aus Sicht der Waldbesitzer wird es darum gehen, ein weiteres Absinken der seit Jahren rückläufigen Fördermittel zu Gunsten der privaten und kommunalen Forstbetriebe zu verhindern und die Förderprogramme wieder attraktiver zu gestalten.

Das Thema Nationalpark hat überregional für Aufsehen gesorgt. Angren-

zende private und kommunale Waldbesitzer befürchten erhebliche Auswirkungen durch zunehmende Borkenkäferkalamitäten im fichtengeprägten Nordschwarzwald. Diese Aspekte müssen bei der weiteren Debatte unbedingt angemessen berücksichtigt werden.

Überwiegend positiv hat ist der Holzmarkt 2011 aus Sicht der Waldbesitzer verlaufen. Es bleibt die Hoffnung, dass sich die gute Lage dauerhaft stabilisieren wird.

Auch im Jahr 2011 sind die Debatten über die zukünftige Struktur der Holzverwendungsförderung nach Ende des Holzabsatzfonds fortgeführt worden. Aktuell wird in Baden-Württemberg branchenübergreifend intensiv an einer neuen Landeslösung gearbeitet, die die Bundesinitiative Zukunft Holz GmbH ergänzen soll. Es wird damit gerechnet, dass eine entsprechende Organisation im ersten Halbjahr 2012 starten wird.

**Das Internationale Jahr der Wälder – ein Rückblick aus Sicht einer Försters in einer UFB – von Rudolf Haas –**

Das Jahr 2011 hat aus Sicht eines „altgedienten“ Försters, der kurz vor dem Ruhestand steht und Vieles in der Verwaltung, im und um den Wald erlebt hat, bei uns Förstern auf der unteren Ebene deutliche Spuren hinterlassen.

2011 war in der UFB Tuttlingen geprägt durch eine sehr hohe Arbeitsbelastung, nicht zuletzt begründet durch eine Großveranstaltung zum Jahr der Wälder mit über 12.000 Besuchern. Diese Großveranstaltung musste zusätzlich zum Alltagsgeschäft von den Mitarbeitern gestemmt werden. Dies führte an die Grenzen des Machbaren, da keinerlei Personalreserven vorhanden sind. Krank sollte man nicht werden, da keine Stellvertretung möglich bzw. organisierbar ist. Öffentlichkeitsarbeit wie in diesem Jahr bindet hohe Kapazitäten. Die Frage "Was kommt von der Öffentlichkeit zurück?", sei erlaubt.

Ein überalterter Personalkörper steht einer immer schnelllebigeren Zeit mit



permanent steigenden Anforderungen an uns alle gegenüber. Aussicht auf eine vernünftige Personalentwicklung besteht nicht – es fehlt das Geld, es fehlen in manchen Bereichen die klaren Zuständigkeit und es fehlen die Beschäftigungsmöglichkeiten für Trainees als Nachwuchskräfte. Eine Perspektive in Baden-Württemberg eröffnet sich vielen Forstkolleginnen und -kollegen leider nicht. Gute Leute aus Rottenburg gehen in Bundesländer, die noch ein Anwärterjahr anbieten oder in andere Berufsfelder.

Von Synergieeffekten und der in Aussicht gestellten Verwaltungsvereinfachung kommt auf der unteren Ebene wenig an: Die frühere Organisationsform hatte kompetente Ansprechpartner beispielsweise im Lohnwesen, bei Aufwandsentschädigungen für Revierleiter, bei Stellenbewertungen, bei Förderangelegenheiten, etc. Heute kümmern sich 35 Landkreise und 9 Stadtkreise in Eigenregie um diese Angelegenheiten. Die Verwaltungsstrukturen im Landratsamt erfordern einen hohen Abstimmungsbedarf verbunden mit einem Besprechungsmarathon. Unterschiedliche Stellenbewertungen innerhalb der Landkreise führen zu Frust bei den Betroffenen. Die Erwartungen und Anforderungen von ForstBW sind z.T. nur durch persönliche Verbiegung mit unserem jetzigen Arbeitgeber in Einklang zu bringen.

Das alles klingt nicht sehr ermutigend und führt dazu, dass viele ältere Kollegen den Schritt in den schnellst möglichen Ruhestand wählen und dies obwohl man sie als Vollblutförster bezeichnen könnte.



### Mitgliedsbeitrag 2012

Zum 01.01.2012 erhöht sich nach einstimmigem Beschluss der Mitgliederversammlung der Jahresbeitrag um 10,00 € auf 40,00 € Der Beitrag für in Ausbildung Stehende beträgt weiterhin 10,00 €

### Verstorbene Mitglieder

Wir gedenken unserer Mitglieder, die 2011 verstorben sind:

*Wolfgang Veit, Rottenburg*

*Karl Scheffold, Loßburg*

*Franz Volk, Baden-Baden*

*Paul Jäggle, Balgheim*

*Dr. Hans Gonser, Leonberg*

*Dr. Fritz Helmut Evers, Stuttgart*

### Mitgliederentwicklung

Leider sind auch 2011 in unserem Verein mehr Mitglieder aus- als eingetreten.

Um diesen Trend zu stoppen, sind alle Mitglieder gefragt: Informieren Sie Kolleginnen und Kollegen und alle anderen Waldinteressierten über unseren Verein, geben Sie proWALD und unser Falblatt in Umlauf, verweisen Sie auf die Aktivitäten des Forstvereins, auf unsere

Homepage unter [www.forstverein.de](http://www.forstverein.de) und nutzen Sie das Angebot, bei Veranstaltungen auf örtlicher Ebene unsere Rollups zu präsentieren.

### Änderungen bei den Mitgliedern

Wir bitten Sie, bei Änderung der Adresse oder der Bankverbindung umgehend unsere Geschäftsstelle (Etzbachstr. 10, 72108 Rottenburg, [baden-wuerttemberg@forstverein.de](mailto:baden-wuerttemberg@forstverein.de)) zu informieren. Sie ersparen uns so aufwändige Recherchen und Zeit.

Vielen Dank!

### Immer aktuell informiert

Unter [www.forstverein.de](http://www.forstverein.de) finden Sie alles Wissenswerte, Kontaktadressen, Termine und Veranstaltungsberichte vom Deutschen Forstverein, den Landesforstvereinen und der ID Wald.

Schauen Sie rein – es lohnt sich!

Über bequeme Links kommen sie zudem zur Veranstaltungsübersicht von Treffpunkt Wald und zu den Einkaufspartnern des Deutschen Forstvereins mit vielen Vergünstigungen für Mitglieder.

Derzeit sind in der AG Wald Baden-Württemberg vier Verbände aus dem Forstbereich organisiert: Bund Deutscher Forstleute (BDF), Baden-Württembergischer Forstverein e.V. (BWFV), Schutzgemeinschaft Deutscher Wald e.V. (SDW) und der Verein für Forstliche Standortskunde und Forstpflanzenzüchtung e.V. (VFS).

Auch im 8. Jahr ihrer Zusammenarbeit blicken die Mitgliedsverbände der AG Wald auf zahlreiche gemeinsame Aktivitäten, Stellungnahmen, Gespräche und Arbeitssitzungen zurück.

Im Nachgang zum Waldgipfel in Villingen-Schwenningen und dem "Tag der Waldwirtschaft" auf der Landesgartenschau 2010 hatten sich die vier Mitgliedsverbände der AG Wald Baden-Württemberg für 2011 zum Ziel gesetzt, verstärkt mit politischen Entscheidungsträgern in Kontakt zu treten. Schwerpunkt der Arbeit der AG Wald war daher die Intensivierung der politischen Lobbyarbeit: Gespräche mit politischen Vertretern, die gemeinsame Bahnfahrt mit politischen Entscheidungsträgern von Karlsruhe nach Baiersbronn sowie zahlreiche Stellungnahmen und Pressemitteilungen zu

aktuellen Themen um den Wald und seiner Beschäftigten nahmen einen breiten Raum ein. Ein besonderer Dank gilt Philipp Riedel, der als Koordinator hervorragende Arbeit leistet.

In Zeiten immer knapper werdender Freiräume für ehrenamtliche Tätigkeit und der Notwendigkeit einer starken forstlichen Lobby bestätigt sich einmal mehr die Notwendigkeit und die Effektivität der AG Wald. Jeder Verband für sich allein hätte im politischen Umbruchsjahr 2011 nicht diese Präsenz zeigen können.



Vertreter der AG Wald im Austausch mit dem Vorstand der Forstkammer, Bild: W. Schwimmer

Die weitere Professionalisierung der AG Wald ist erklärtes Ziel und angesichts der vielen „Baustellen“ in Wald und Forst unverzichtbar. Wie dies gelingen kann, wird derzeit intern besprochen.

Alles Wissenswerte zur AG Wald, Briefe, Stellungnahmen, Termine und Aktivitäten finden Sie unter [www.ag-wald.de](http://www.ag-wald.de).

### Gespräche mit politischen Vertretern

#### Gespräch Minister Rudolf Köberle

Am 17.01.2011 trafen sich die Vorsitzenden von Forstverein, Bund Deutscher Forstleute, Schutzgemeinschaft Deutscher Wald und Verein für Forstliche Standortskunde zu einem Gespräch mit dem damaligen Forstminister Rudolf Köberle. Das Gespräch fand zu einem Zeitpunkt statt, als im Zuge der Haushaltsbeschlüsse weitere einschneidende Personaleinsparungen in den Nicht-Schwerpunktbereichen bei den Landesbediensteten beraten wurden.

Die AG Wald machte deutlich, dass weitere Stellenstreichungen im Forst die Qualität des baden-württembergischen Waldes und seiner Forstwirtschaft ernsthaft in Gefahr bringen und damit auch die Rohstoffbasis für den Cluster Forst und Holz mit 200.000 Arbeitsplätzen und 31 Mrd. Euro Umsatz im Jahr. In den vergangenen 18 Jahren hat die Forstverwaltung 40 Prozent ihres Personalkörpers abgebaut. Weitere Kürzungen führen dazu, dass selbst das Kerngeschäft nicht mehr ausreichend durchgeführt werden kann.

Die Vertreter der AG Wald forderten, den Forstbereich von dem Streichkonzert auszunehmen. Strategisches Nachhaltigkeitsmanagement und der Slogan von ForstBW „Wir schaffen Zukunft“ würden sonst schneller zu leeren Worthülsen als sie entstanden seien.

Den zweiten Schwerpunkt im Ministergespräch bildete die Rolle der forstlichen Verbände als starke Stimme für Wald und Forstwirtschaft. Die Notwendigkeit einer schlagkräftigen Interessenvertretung im Waldland Baden-Württemberg sah auch Minister Köberle. Nur so wird es künftig möglich sein, den Interessen des Waldes und der Forstwirtschaft Gehör zu verschaffen. Um sich hier auf Augenhöhe für den Wald und seine naturnahe und nachhaltige Bewirtschaftung einsetzen zu können, bedürfe es weiterer Verbündeter.

#### Gespräche mit den Regierungspräsidenten Hermann Strampfer und Julian Würtenberger

Ende Februar baten Forstverein und BDF die Regierungspräsidenten Julian Würtenberger (Freiburg) und Hermann Strampfer (Tübingen), sich

dafür einzusetzen, den Forstbereich von den im 3. Nachtragshaushalt beschlossenen Stelleneinsparungen auszunehmen. Als Reaktion auf die Briefe führten BDF und Forstverein zusammen jeweils ein Gespräch mit den beiden Regierungspräsidenten.

Die Ergebnisse war ernüchternd: Dem Anliegen, den Forst als Schwerpunktbereich zu behandeln und damit von weiteren Stelleneinsparungen auszunehmen, erteilten beide eine klare Absage. Sowohl die Schwerpunktbereiche als auch die absolute Zahl der Stelleneinsparungen werden den Regierungspräsidien vom Innenministerium vorgegeben. Bei der Umsetzung auf die einzelnen Fachabteilungen sahen die Regierungspräsidenten keine Möglichkeit, die Forstabteilung anders zu behandeln als die anderen Fachabteilungen. Die im Gegensatz zu anderen Abteilungen der RPen bisher vollständig erbrachte Einsparquote im Forst könne leider nicht berücksichtigt werden.

### **Gespräch mit SPD- Fraktionschef Claus Schmiedel**

Am 17.10.2011 trafen sich Dietmar Hellmann (BDF) und Ulrich Kienzler (Forstverein) mit Claus Schmiedel, MdL, dem Fraktionsvorsitzenden der SPD, Thomas Reusch-Frey, MdL, dem forstlichen Sprecher der SPD-Fraktion und Nils-Optitz, dem parlamentarischer Berater für Umwelt-, Energie- und Agrarpolitik.

Im Zentrum des Gesprächs stand das noch von der schwarz-gelben Landesregierung beschlossene Einsparungsprogramm. Im Zuge der Haushaltsberatungen 2012 muss die neue Regierung Entscheidungen zur Umsetzung treffen. Im Falle einer unveränderten Übernahme des Streichkonzerts wären in der Betriebsleitung von ForstBW und den Landkreisen 37 von verbliebenen 370 Beamtenstellen betroffen!

Im Namen der AG Wald stellten Dietmar Hellmann und Ulrich Kienzler die bisherigen Stelleneinsparungen, Organisationsänderungen und Aufgabenzuwächse im Forstbereich dar. Sie forderten auch hier nachdrücklich, den Forst aus der Umsetzung des Stelleneinspar-

programms herauszunehmen. Bereits jetzt ist die Arbeitsbelastung vieler Forstleute enorm hoch und viele Aufgaben können nicht mehr im erforderlichen Umfang und in der erwarteten Qualität erbracht werden, so die Ausführungen der beiden.

Über den Verzicht auf die Stellenstreichungen hinaus, wurde die Schaffung von ca. 150 neuen Stellen in der Forstverwaltung gefordert. Hiervon entfallen 55 auf die Ebene der Betriebsleitung einschließlich der FVA und den Bildungseinrichtungen, 7 Stellen auf die Naturparke und je zwei Stellen auf jeden Kreis. Nach Berechnungen des BDF sind diese nötig, um die bereits vorhandenen Defizite abzubauen und die neu hinzukommenden Aufgaben leisten zu können.

Claus Schmiedel erteilte der Schaffung neuer Schonbereiche eine klare Absage. Mit Ausnahme der Justiz werden auch unter der neuen Landesregierung dieselben Schonbereiche wie bei der alten Landesregierung definiert. Das übernommene finanzielle Desaster und die ab 2020 greifende Schuldenbremse zwingen dazu, Stellen abzubauen und Personalausgaben

zu reduzieren. Lediglich die Streckung der Umsetzung um 4 Jahre wurde als Möglichkeit angedeutet. Eine Lösung, die uns Forstleuten in keiner Weise hilft!

Kurz vor Redaktionsschluss hat sich bestätigt, was Claus Schmiedel angedeutet hatte: Die Stellenreduzierungen im Forst werden wohl umgesetzt werden müssen.

### **Gespräch mit Landesforstpräsident Max Reger und LMR Werner Erb (ForstBW)**

Am 11.11. trafen sich Vertreter der AG Wald mit Landesforstpräsident Max Reger und LMR Werner Erb, Leiter des Fachbereichs Forstpolitik und Öffentlichkeitsarbeit im Ministerium für Ländlichen Raum, Ernährung und Verbraucherschutz, zu einem Gespräch.

Die jetzige von der grün-roten Landesregierung anvisierte weitere Stellenkürzung von 37 Stellen im Personalstamm von ForstBW trifft die Forstverwaltung ins Mark. Diese Überzeugung teilten Landesforstpräsident Reger, LMR Erb und die Vertreter der AG Wald. Stellenkürzungen sind nach Auf-

fassung aller Gesprächsteilnehmer ohne Aufgabenabbau nicht realisierbar. Beides jedoch – auch hier war man sich einig – gefährdet das Einheitsforstamt.

Klimawandel, FSC-Zertifizierung, Wald und Windenergie sind weitere Aufgabengebiete, die über den Alltag hinaus qualifizierte und zeitintensive Arbeit erfordern und mit weniger Personal nicht leistbar sind.

Gespräche mit politischen Entscheidungsträgern sind daher notwendiger denn je. Die forstlichen Verbände sind als Sprachrohr für den Wald gefordert, um intensiv für die Belange des Waldes und seiner nachhaltigen Bewirtschaftung im politischen Raum zu werben. Eine weitere Professionalisierung der Arbeit der AG Wald wurde von beiden Seiten als notwendig erachtet. Langfristig verfolgt die AG Wald das

Ziel, eine hauptamtliche Geschäftsstelle zu etablieren. Die Vertreter von ForstBW sagten Unterstützung durch die Benennung eines Ansprechpartners zum Informationsaustausch zu.

Drittes großes Gesprächsthema war der Nationalpark Nordschwarzwald. Auch hier war man sich einig, den Prozess mit Fragen und Anregungen kritisch zu begleiten, die Diskussion zu versachlichen und zur fachlichen Beurteilung die Ergebnisse des Gutachtens abzuwarten. Unbestritten war, dass in einem potentiellen Nationalpark die Federführung bei den Förstern liegen muss.

Die Vertreter von ForstBW und AG Wald verständigten sich darauf, zukünftig ein- bis zweimal im Jahr den Austausch zu suchen.

### Positionspapiere/Stellungnahmen/ Pressemitteilungen

Die AG Wald hat sich in zahlreichen Stellungnahmen, Pressemitteilungen und mit Positionspapieren zu Wort gemeldet. Diese sind im Wortlaut unter [www.ag-wald.de](http://www.ag-wald.de) nachzulesen.

### Positionspapier „Wald braucht eine neue Politik“

Mit dem Regierungswechsel in Baden-Württemberg haben sich die politischen Rahmenbedingungen grundlegend geändert. Förster, Waldbesitzer und andere Waldinteressierte stehen neuen politischen Gesprächspartnern und Entscheidungsträgern gegenüber.

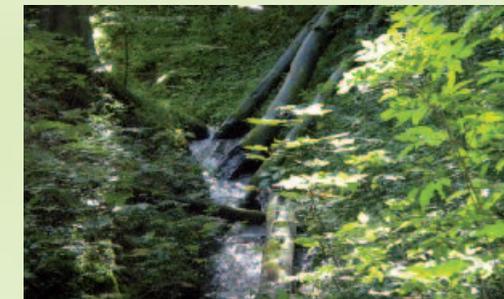
Um wichtige Positionen und Vorstellungen im politischen Raum zu platzieren, hat die AG Wald sich in Briefen und mit einem Positionspapier Mitte April an die Abgeordneten der Grünen und der SPD gewandt.

Die AG Wald bekennt sich in diesem Positionspapier zur Aufgabenvielfalt des Waldes und zur naturnahen Waldwirtschaft. Alle Aufgaben können nur durch eine hoch qualifizierte, leis-

tungs- und personalstarke Verwaltung zusammen mit einer gesunden Waldbesitzerstruktur erfüllt werden.

Ausgehend von Zustand und Anforderungen an den Wald wurden die drei Handlungsfelder „Wald und seine Behandlung“, „Wald und Naturschutz“ und „Wald als Organisations-, Arbeits- und Bildungsraum“ erarbeitet und daraus Handlungsbedarf abgeleitet.

Handlungsbedarf sieht die AG Wald in erster Linie im Stopp des Stellenabbaus und in der Schaffung neuer Stellen im Forstbereich und der Einstellung von fachlich gut qualifiziertem Personalnachwuchs, der Weiterentwicklung der naturnahen Waldwirtschaft, der finanziellen Honorierung der Leistungen des Waldbesitzes im Bereich des Naturschutzes sowie der Erhaltung des Einheitsforstamtes.



### **Nationalpark Nordschwarzwald**

Die AG Wald verfolgt mit großer Aufmerksamkeit die Diskussion um die Einrichtung eines Nationalparks Nordschwarzwald.

Positiv herauszuheben ist der eingeschlagene Weg der Landesregierung, die Entscheidung über eine Ausweisung in einen offenen Dialogprozess in der Region einzubetten. In diesen Dialog hat die AG Wald viele Fragen, die es im Gutachten zu beantworten gilt, eingebracht. Die Fragen und die Position der AG Wald finden Sie unter [www.ag-wald.de](http://www.ag-wald.de).

Aus Sicht der AG Wald sollte es Ziel sein, die Ergebnisse des von der Landesregierung initiierten und von vielen Beteiligten mit Fragen hinterlegten Gutachtens abzuwarten. Erst auf einer breiten fachlichen Grundlage lassen sich fundierte Entscheidungen treffen und begründen.

Unbestritten ist aus Sicht der AG Wald, dass in einem potenziellen Nationalpark der Wald die dominierende Vegetationsform ist und im potentiellen Nationalpark noch

erheblich Entwicklungsbedarf besteht. Hierzu ist umfangreiche forstfachliche Kompetenz erforderlich.

Die AG Wald fordert daher mit Nachdruck, in einer Nationalparkverwaltung forstfachliches Personal federführend einzubinden.

### **Naturschutzstrategie 2020**

Die AG Wald Baden-Württemberg begrüßt in ihrer Stellungnahme die Fortschreibung der Naturschutzstrategie 2020.

Gleichzeitig bedauert sie, dass Fragen des Waldnaturschutzes fast nur im vergleichsweise dünnen Kapitel "Wald" abgehandelt, ansonsten überwiegend ausgeblendet werden. Wald ist mit einem Landesflächenanteil von nahezu 40 Prozent von großer Bedeutung für den Natur- und Artenschutz, Holz gewinnt als ökologischer Rohstoff immer mehr an Bedeutung. Wald ist der Inbegriff von integrativem Naturschutz, bei dem auch die Nutzung größtenteils möglich ist – dies muss sich in der Naturschutzstrategie 2020 widerspiegeln.

Daher fordert die AG Wald, die von der FVA zu erarbeitende Waldnaturschutzstrategie in die Naturschutzstrategie 2020 zu integrieren. Eine Naturschutzstrategie ist nur dann ganzheitlich, wenn der Wald und die Forstverwaltung mit einbezogen sind. Die AG Wald ist der Überzeugung, dass die naturschutzfachliche Federführung für den Waldnaturschutz weiterhin bei der Forstverwaltung liegen muss. Dazu müssen personelle und finanzielle Ressourcen für die Forstabteilung eingeplant werden.

### **AG Wald 2012**

Im Hinblick auf die beiden forstlichen Großveranstaltungen im Jahr 2012 in Baden-Württemberg, der Bundestagung der ANW in Heilbronn und der KWF-Tagung in Bopfingen im Ostalbkreis, wird die AG Wald 2012 keinen Waldgipfel durchführen.

Die AG Wald wird auf der KWF-Tagung im Juni 2012 mit einem Stand präsent sein. Art und Umfang werden derzeit in enger Abstimmung mit dem KWF-Team erarbeitet.

### **Intensivierung bestehender Kooperationen und politischer Kontakte**

Das Jahr 2011 hat einmal mehr verdeutlicht, wie wichtig forstliche Kooperationen im Hinblick auf die Stärkung einer forstlichen Lobbyarbeit sind. Die AG Wald sieht sich daher in ihrer bisherigen Arbeit bestätigt und wird auch 2012 ihre Kooperation weiter intensivieren und den Ansatz der Zusammenarbeit forstlicher Interessensvertretungen festigen.



### „Forstvereinstag“ in Freiburg mit Mitgliederversammlung, Vorstand- und Beiratswahlen

Satzungsgemäß steht in Jahr 2012 beim Baden-Württembergischen Forstverein die Mitgliederversammlung mit Vorstand- und Beiratswahlen an.

Dazu ist eine eintägige Veranstaltung in Freiburg in Zusammenarbeit mit der Fakultät für Forst- und Umweltwissenschaften der Universität Freiburg, der FVA und dem Städtischem Forstamt, mit Vorträgen, Führungen und Halbtags-Exkursionen geplant.

Bitte merken Sie sich dafür schon einmal **Dienstag, den 16. Oktober 2012** vor. Nähere Informationen folgen rechtzeitig.

Wir würden uns freuen, viele unserer Mitglieder an diesem Forstvereinstag in Freiburg begrüßen zu können.

Falls sie Interesse haben, zukünftig als Vorstands- oder Beiratsmitglied aktiv in unserem Verein mitzuarbeiten, so setzen Sie sich bitte mit dem Vorstand oder der Geschäftsstelle in Verbindung.



Beiratssitzung des Forstvereins bei der Besichtigung der neuen Ausstellung im HdW, Bild: I. Hormel

### Exkursionen des Baden-Württembergischen Forstvereins

#### Auslandsexkursion in den Süden Frankreichs (Pyrenäen)

Voraussichtlich im Juni/Juli 2012 bietet der Baden-Württembergische Forstverein eine Reise nach Südfrankreich an. Interessenten können sich bei Thomas Rupp ([thomas.andrea.rupp@t-online.de](mailto:thomas.andrea.rupp@t-online.de) bzw. Kirchofstrasse 131, 76149 Karlsruhe) melden. Diese erhalten direkt Nachricht, sobald genauere Informationen vorliegen.

### Exkursion nach Nordbaden

Am 24.05.2012 bietet der Forstverein eine Exkursion zum Thema „Kiefern-wirtschaft in den nordbadischen Hardtwaldungen“ in den Rhein-Neckar-Kreis an. Neben forstlichen Themen wie Kiefern-naturverjüngung, Maikäferproblematik, Klimawandel, Badische Binnendünen, Naturschutz (u.a. Waldweide), geplantes Regionales Waldschutzgebiet wird der Schwetzingen Schlossgarten, für den ein Antrag auf Ausweisung als Weltkulturerbe gestellt ist, besichtigt.

Nähere Informationen zu allen geplanten Veranstaltungen erhalten Sie bei der Geschäftsstelle, auf unserer Länderseite unter [www.forstverein.de](http://www.forstverein.de) oder in unserem Magazin pro-WALD.



Anmeldungen zu den Veranstaltungen nimmt die Geschäftsstelle, entgegen (Etzbachstr. 10, 72108 Rottenburg, Tel.: 07457/931869, [baden-wuerttemberg@forstverein.de](mailto:baden-wuerttemberg@forstverein.de)).

Falls in Ihrem Arbeitsbereich interessante Exkursionsthemen anstehen, die Sie dem Forstverein anbieten wollen, wenden Sie sich bitte ebenfalls an unsere Geschäftsstelle.

### TAGUNG Deutscher Forstverein 2013 in Wernigerode

Die 66. Jahrestagung des Deutschen Forstvereins wird 2013 auf Einladung von Sachsen-Anhalt in Wernigerode stattfinden. Unterstützung durch das Gastland ist bereits zugesagt.



# IMPRESSIONEN





## So erreichen Sie uns

### Geschäftsstelle

Inge Hormel  
Etzbachstraße 10  
72108 Rottenburg  
Tel.: 07457/931869  
Fax: 07457/931874  
[baden-wuerttemberg@forstverein.de](mailto:baden-wuerttemberg@forstverein.de)  
[www.forstverein.de](http://www.forstverein.de)

### Vorsitzender

Ulrich Kienzler c/o Stadt Karlsruhe  
[ulrich.kienzler@la.karlsruhe.de](mailto:ulrich.kienzler@la.karlsruhe.de)

